

Rote Liste der in der Steiermark gefährdeten Säugetiere (mit einer Ergänzungsliste der bisher in der Steiermark nachgewiesenen Säugetiere) (Mammalia)

Von Otto Kepka, Universität Graz

1. Erforschungsstand

Die bei einem Vergleich verschiedener Roter Listen auftretenden Schwierigkeiten resultieren nicht nur durch die Uneinheitlichkeit in den Definitionen der Gefährdungskategorien (GEPP 1979), sondern auch durch einen oftmals unterschiedlichen oder ungenügenden Wissenstand über eine Tiergruppe oder -art. Ein befriedigender Erkenntnisstand kann aber unter Umständen gar nicht erreicht werden, schon aus Gründen der Schonung einer Art, die durch die Tätigkeit des Forschers in Gefahr kommen kann. Objektive Beurteilungskriterien über den Status einer Art erbringt aber nur eine möglichst umgreifende Erfassung des Bestandes, sowie ein langjähriges Verfolgen der Populationsdynamik. Zufälliges Sammeln, womöglich noch räumlich lückenhaft, kann nur zu einer subjektiven Meinungsbildung führen. Letzteres muß nicht nur aus wissenschaftlichen Gründen, sondern auch aus Gründen der Glaubwürdigkeit von Schutzbestrebungen abgelehnt werden.

Das weitgehende Fehlen von exakten populationsdynamischen Studien über wildlebende Säugetiere in unserem Raum erweist sich als Schwachstelle des praktischen und aktiven Naturschutzes und sollte Anlaß zu geplanten und koordinierten Aktivitäten sein. Eine Ausnahme bilden lediglich die Fledermäuse (Microchiroptera), bei welchen langfristige Bestandesaufnahmen durchgeführt wurden (KEPKA 1960, 1961, 1981; BAUER und WALTER 1977) und die jagdbaren Säugetiere, über deren Bestände und Bestandesdynamik die Jagdstatistiken als ausreichende Informationsquellen angesehen werden können. Hier erweist sich die Jagd als wissenschaftliches Instrument und Erkenntnisquelle. Bei den nichtjagdbaren übrigen Säugetieren sind nur einzelne Veröffentlichungen verschiedener Autoren und schließlich die Erfahrung des Verfassers eine oft nicht vollkommen befriedigende Quelle für die hier vorzunehmenden Beurteilungen.

Es kann daher aus den aufgezeigten Gründen die hier aufgestellte Liste Anlaß zur Kritik geben. Zu hoffen wäre aber, daß sie vor allem Anlaß zu geplanten, koordinierten und nicht zuletzt auch geförderten Studien gibt – zum Wohle des Landes und seiner Tierwelt.

2. Aufteilung der Arten nach Gefährdungskategorien

In der Steiermark wurden bisher recent 78 Säugetierarten nachgewiesen, davon wurden 39 Arten (50%) in die Rote Liste aufgenommen. Die Definition der Kategorien erfolgt nach GEPP (1979). Als zeitliche Grenze wird ein Zeitraum von 150 Jahren zurückgerechnet. In der Tabelle 1 ergibt die Artensumme 40 Arten (33+7). Dies rührt daher, daß der Luchs in zwei Kategorien aufscheint (A.1.1. und B.4.).

Tabelle 1: Übersicht der Verteilung der Arten in den Gefährdungskategorien

A.1.1	A.1.2	A.2	A.3	A.4	A.1.1–A.4	B.4
4 Arten	4 Arten	1 Art	4 Arten	20 Arten	33 Arten	7 Arten
5,1%	5,1%	1,3%	5,1%	25,6%	42,3%	9%

A.1.1 Ausgestorben, ausgerottet oder verschollen

<i>Canis lupus</i>	Wolf
<i>Ursus arctos</i>	Bär
<i>Lynx lynx</i>	Luchs ¹
<i>Castor fiber</i>	Biber ²

A.1.2 Vom Aussterben bedroht

<i>Felis sylvestris</i>	Wildkatze
<i>Lutra lutra</i>	Fischotter
<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>	Großhufeisennase
<i>Rhinolophus hipposideros</i>	Kleinhufeisennase

A.2 Stark gefährdet

<i>Rattus rattus</i>	Hausratte
----------------------	-----------

A.3 Gefährdet

<i>Erinaceus europaeus</i>	Igel
<i>Lepus europaeus</i>	Feldhase
<i>Lepus timidus</i>	Schneehase
<i>Cricetus cricetus</i>	Hamster

A.4 Potenziell gefährdet

<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr
<i>Plecotus austriacus</i>	Graues Langohr
<i>Miniopterus schreibersi</i>	Langflügelfledermaus
<i>Myotis myotis</i>	Großmausohr
<i>Myotis blythi</i>	Kleinmausohr
<i>Myotis brandti</i>	Große Bartfledermaus
<i>Myotis mystacinus</i>	Kleine Bartfledermaus
<i>Myotis emarginatus</i>	Wimperfledermaus
<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus
<i>Myotis bechsteini</i>	Bechsteinfledermaus
<i>Myotis daubentoni</i>	Wasserfledermaus
<i>Myotis capaccini</i>	Langfußfledermaus ³

¹ neuerdings wiedereingebürgert im Nockgebiet

² bereits um die Jahrhundertwende zwischen 18. und 19. Jahrhundert ausgestorben

³ W e t t s t e i n (1955) gibt diese Art für die Steiermark an, ein exakter Nachweis steht noch aus.

Pipistrellus pipistrellus
Pipistrellus nathusii
Nyctalus leisleri
Nyctalus noctula
Eptesicus serotinus
Eptesicus nilssoni
Vespertilio discolor

Zwergfledermaus
Rauhhaufledermaus
Kleinabendsegler
Großabendsegler
Breitflügel-fledermaus
Nordfledermaus
Zweifarbentfledermaus

B.4 Eingebürgerte Arten

Marmota marmota
Capra ibex
Ovis ammon
Dama dama
Cervus nippon
Lynx lynx
Ondatra zibethica

Alpenmurmeltier
Alpensteinbock
Mufflon
Damhirsch
Sikkahirsch
Luchs
Bisamratte

3. Bemerkungen

Dem Leser wird auffallen, daß in dieser Roten Liste die Spitzmäuse (Soricidae) nicht aufscheinen. Während beim Igel, *Erinaceus europaeus*, auf Grund der hohen Verluste durch den modernen Straßenverkehr eine Gefährdung ohne weiteres anzunehmen berechtigt erscheint, stößt eine Urteilsfindung bei den Spitzmäusen



Abb. 1: Der letzte steirische Luchs wurde 1891 erlegt. Vor einigen Jahren wurden mehrere Exemplare in der Steiermark wieder eingebürgert (Foto: Dr. J. Gepp).

auf Schwierigkeiten, falls man sich die Sache nicht zu leicht machen will. Es kann zwar durch die Anwendung von Biociden in der Land- und Forstwirtschaft auf eine lokale Auslöschung von Populationen geschlossen werden. Denn wir haben beobachtet, daß auf den intensiv künstlich gedüngten und mit Herbiciden behandelten Äckern vom Mais (*Zea mais*) im Gegensatz zu den Jahren 1955–1968 derzeit keine Spitzmäuse anzutreffen sind. Dies trifft auf Maisäckern nicht nur für die Spitzmäuse, sondern sogar, wenn auch nicht so stark, für die Feldmaus (*Microtus arvalis*) und auch andere Tiere, wie Nacktschnecken, Laufkäfer u. a. Wirbellose zu. Trotzdem wird sowohl für die Spitzmäuse und Feldmäuse noch von keiner Gefährdung im Sinne einer bevorstehenden Ausrottung gesprochen werden können. Im Umland der Äcker trifft man nach wie vor Spitzmaus- und Feldmauspopulationen in oft nicht unbeträchtlichen Dichten an. Bei der Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*) wäre vorstellbar, daß sie durch giftige Abwässer in kritische Situationen kommen könnte. Doch ist uns noch kein Ereignis dieser Art bekannt geworden, das als Beweis gelten könnte. Eine Gefährdung der Spitzmäuse in der Steiermark kann daher nach dem derzeitigen Wissensstand nicht bewiesen werden.

Die Klassifizierung fast aller Fledermausarten als potentiell gefährdete Arten erscheint ohne weiteres vertretbar. Hier sind wir im Besitz von untrüglichen Hinweisen auf eine Gefährdung dieser Säugergruppen (KEPKA 1981). Ihre zusammenfassende Aufzählung in einer Kategorie halten wir für sinnvoller, als eine weitergehende Aufschlüsselung, wie sie etwa für ganz selten nachgewiesene Arten als Gäste oder Durchwanderer (z. B. *Myotis brandti*, *Eptesicus nissoni*, u. a.) vielleicht gerechtfertigt wäre. Für betroffene Individuen wird es im konkreten Gefährdungsfall gleichgültig sein, ob sie als ständig ansässige Art, oder nur als Gast betroffen sind, durch den Verzehr vergifteter Insekten etwa. Oder wenn sie durch Störungen durch den Menschen durch zu große Energieverluste geschädigt werden.

Generell kann festgestellt werden, daß die Säugetiere der Steiermark in den letzten Jahrzehnten einem starken Umweltdruck ausgesetzt sind. Dies trifft zum Glück oft nur lokale Populationen, vor allem solche, welche in unmittelbarer menschlicher Nähe oder in menschlich stark benützten Lebensräumen wohnen. Etwa die Hälfte der Säugerarten hat diesem Druck bisher standhalten können. Doch sind wir im Besitz von Hinweisen, daß sich genetische Veränderungen bei Wirbeltieren durch chemische Umwelteinflüsse anthropogener Herkunft bemerkbar machen (ARON und KEPKA, unveröff.).

4. Liste der in der Steiermark bisher nachgewiesenen Säugetiere

Zusammen mit der oben erstellten Roten Liste ergibt die nun folgende Aufstellung eine Checkliste der in der Steiermark bisher nachgewiesenen Säugetiere:

<i>Talpa europaea</i>	Europäischer Maulwurf
<i>Sorex alpinus</i>	Alpenspitzmaus
<i>Sorex araneus</i>	Waldspitzmaus
<i>Sorex minutus</i>	Zwergspitzmaus
<i>Neomys anomalus</i>	Sumpfspitzmaus
<i>Neomys fodiens</i>	Wasserspitzmaus



Abb. 2: Der Fischotter zählt in der Steiermark zu den bedrohtesten Tierarten (Foto: Alpenzoo Innsbruck).

<i>Crocidura suaveolens</i>	Gartenspitzmaus
<i>Crocidura russula</i>	Hausspitzmaus
<i>Crocidura leucodon</i>	Feldspitzmaus
<i>Pipistrellus savii</i>	Alpenfledermaus ⁴
<i>Myotis dasycneme</i>	Teichfledermaus
<i>Sciurus vulgaris</i>	Eichhörnchen
<i>Eliomys quercinus</i>	Gartenschläfer
<i>Dryomys nitedula</i>	Baumschläfer
<i>Glis glis</i>	Siebenschläfer
<i>Muscardinius avellanarius</i>	Haselmaus
<i>Sicista betulina</i>	Waldbirkenmaus
<i>Rattus norvegicus</i>	Wanderratte
<i>Mus musculus</i>	Haus- und Ährenmaus
<i>Micromys minutus</i>	Zwergmaus
<i>Apodemus sylvaticus</i>	Waldmaus
<i>Apodemus flavicollis</i>	Gelbhalsmaus
<i>Arvicola terrestris</i>	Ostschermaus
<i>Microtus nivalis</i>	Schneemaus
<i>Microtus arvalis</i>	Feldmaus
<i>Microtus agrestis</i>	Erdmaus
<i>Pitymys subterraneus</i>	Kleinwühlmaus

⁴ recente Nachweise fehlen

<i>Pitymys multiplex</i>	Fatio-Kleinwühlmaus
<i>Clethrionomys glareolus</i>	Waldrötelmaus
<i>Vulpes vulpes</i>	Fuchs
<i>Meles meles</i>	Dachs
<i>Putorius putorius</i>	Illtis
<i>Martes martes</i>	Edelmarder
<i>Martes foina</i>	Steinmarder
<i>Mustela erminea</i>	Großes Wiesel
<i>Mustela nivalis</i>	Zwergwiesel
<i>Sus scrofa</i>	Wildschwein
<i>Rupicapra rupicapra</i>	Gemse
<i>Capreolus capreolus</i>	Reh
<i>Cervus elaphus</i>	Rothirsch

5. Literatur

- ARON A., KEPKA O. (unveröffentlicht): Gebißveränderungen bei der Feldmaus (*Microtus arvalis*).
- BAUER K., 1956: Erster Nachweis der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) für Österreich. – Die Höhle, H. 4, 89–91.
- BAUER K., WALTER W., 1977: Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*) und Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*), zwei bemerkenswerte Arten der steirischen Säugetierfauna. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 6, 1–8.
- GEPP J., 1979: Anleitungen zur Erstellung Roter Listen seltener und gefährdeter Tierarten der Steiermark. – Im Verl. Inst. Umweltwiss. u. Naturschutz; Graz.
- KEPKA O., 1960: Fledermausberingung in der Steiermark. – Bonner Zool. Beiträge, 11, 54–76.
- KEPKA O., 1961: Über die Verbreitung einiger Fledermäuse in der Steiermark. – Mitt. naturw. Ver. Steiermark, 91, 58–76.
- KEPKA O., 1981: Die Fledermäuse der Steiermark. I. Intern. Symposium für Fledermausforschung, Bonn. Sonderheft *Myotis*.
- WETTSTEIN-WESTERSHEIMB O., 1955: Mammalia, in: *Catalogus Fauna austriacae*, Teil XX1c, 1–16.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Prof. Dr. Otto Kepka
 Abt. für Wildtierkunde und Parasitologie
 am Institut für Zoologie der Karl Franzens Universität
 A-8010 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Naturschutz](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [MN6](#)

Autor(en)/Author(s): Kepka Otto

Artikel/Article: [Rote Liste der in der Steiermark gefährdeten Säugetiere \(mit einer Ergänzungsliste der bisher in der Steiermark nachgewiesenen Säugetiere\) \(Mammalia\). 37-42](#)